

seiner Urtheile dadurch schadete, daß er sich immer mit
schein en ausdrückte, als: es schien uns — es hat
uns geschienen u., da doch meine Declamation nicht
schien, sondern wirklich war. — Denn daß er sagt: sein
Ton schien uns nicht, gerade der rechte zu seyn —
will gar nichts sagen; verstand er die Grundsätze und Me-
thode, so hätte er, wenn ja der Ton nicht der rechte gewe-
sen wäre, ganz anders ausholen und beweisen müssen, wor-
innen die Unrichtigkeit gelegen hätte, und z. B. sagen: der
Ton wäre darum unrichtig gewesen, und hätte darum un-
richtig seyn müssen, weil die Wirkung der Stimme zu dem
Charakter nicht gepaßt hätte, oder, weil man den Anschlag-
punkt unrichtig und auf einer falschen Staffel gegriffen, oder
aber, diesen Punkt zu einem falschen Tonpunkte hingeführt
hätte; ferner: daß mit zu viel oder zu wenig Spannung,
und nicht dem jedesmaligen Interesse gemäß, gesprochen
worden wäre u. s. w. so würde ich alsdann meinen Mann
erkannt, ihm gestanden, und mich ebenfalls als Mann ge-
rechtfertiget haben. So aber wären es Plaudereien ge-
worden, und ich hätte die Zeit verschwenden müssen, die ich
eben zu etwas nützlichem anwenden konnte.

Ueberhaupt kann mich nur derjenige gründlich beur-
theilen, der die Scala kennt, und der da weiß, daß jeder